

Niedersächsischer Landtag
Abgeordneter Klaus Schneck

Klaus Schneck, MdL

Landtagsabgeordneter für Gifhorn Nord / Wolfsburg

MdL-Büro Klaus Schneck
Mitarbeiter: Jan Schwarz

Heinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover

Telefon: 05834 - 530185
0511 - 30303348

e-mail: klaus.schneck@lt.niedersachsen.de

Hannover, 09.08.10

P
R
E
S
S
E
M
I
T
T
E
I
L
U
N
G

Gewalt gegen Frauen ist eine Menschenrechtsverletzung

Landtagsabgeordneter Klaus Schneck besuchte das Frauenhaus Wolfsburg. Im Gespräch berichten die Mitarbeiterinnen von alltäglichen Herausforderungen und erläutern die Arbeitsprozesse in der Einrichtung.

„Bei uns im Frauenhaus gilt das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe“, erklärt Heide Kruse, hauptamtliche Mitarbeiterin seit 18 Jahren. „Frauen, die die Einrichtung aufsuchen, haben Gewalt erfahren – sei es durch den Partner, Ehemann oder eben durch Eltern oder Geschwister. Sie suchen Zuflucht, weil sie in einer schwierigen Zeit Hilfe benötigen. Die geben wir ihnen.“ Jedoch, so Uthe Bloch, ist das Haus als eine Zwischenstation zu verstehen. „Wir geben psychologische Beratung und erklären ihnen, wie der Tag organisiert ist und dass die Frauen sich auch untereinander helfen“, erklärt Uthe Bloch dem Landtagsabgeordneten. Die Frauen müssen sich und ihre Kinder selber versorgen. Bei Anträgen für Unterhalt und Unterkunft, Wohnungssuche, Therapiesuche, Begleitung zu Behörden und Ämtern aber auch bei der Kinderbetreuung stehen die Mitarbeiterinnen den Frauen zur Verfügung.

Wenn die Frauen Sorgen oder Probleme haben, wenden sie sich an die drei Mitarbeiterinnen. „Wir sind für die Frauen da und helfen, wo wir nur können, berichtet Michaela Karstedt. Sie ist die jüngste Mitarbeiterin und hat in 2009 das Team vervollständigt. „Dazu gehört auch mal ein Ausflug oder der Besuch des Kinos. Das sind Ausnahmen, aber zur Arbeit im Frauenhaus gehören auch solche Freizeitaktivitäten, die für die Frauen und Kinder gut sind“, so Heide Kruse. Bis zu 100 Frauen nimmt das Wolfsburger Frauenhaus pro Jahr auf, erklärte Kruse beim Rundgang mit dem Landtagsabgeordneten durch die Räumlichkeiten. Derzeit sind neun Frauen und 15 Kinder untergebracht. Bei 27 zur Verfügung stehenden Betten kann die soziale Einrichtung schnell überbelegt sein. Dann beginnt für die drei Mitarbeiterinnen der logistische Teil. „Wir stellen Notbetten in Gemeinschaftsräume und versuchen so schnell wie möglich Frauen in umliegende Häuser zu vermitteln, damit sie ein angemessenes Zimmer erhalten. Wir lassen keine Frau, die unsere Hilfe benötigt, vor der Tür stehen“, so Michaela Karstedt.

Bei ihrer Arbeit haben die drei Frauen alle Hände voll zu tun: Sie betreuen die Frauen, bieten psychologische Beratung, organisieren den Tagesablauf im Haus, erarbeiten Dienstpläne mit den Frauen, damit ein geregelter Ablauf im Haus vorhanden ist, und zusätzlich kümmern sie sich um die Finanzierung der Einrichtung. „Der Wolfsburger Frauenhaus e.V. erhält finanzielle Unterstützung vom Land und von der Kommune“, so Uthe Bloch, die vor 24 Jahren als „ehrenamtliche“

Mitarbeiterin angefangen und seit fast 20 Jahren feste Mitarbeiterin ist. „Zusätzlich wurde 1992, also zehn Jahre nach der Eröffnung des Frauenhauses, ein Förderverein gegründet. Auch dieser Verein unterstützt das Frauenhaus in seinem Erhalt.“ Diese Aufgabe ist für eine soziale Einrichtung immer eine Herausforderung.

Das sieht auch Klaus Schneck bei der Besichtigung. „Die größte Sorge, die wir haben, sind die neuen Landesrichtlinien, die in 2011 in Kraft treten sollen. Wenn weiter eingespart wird, würde das auch bedeuten, an Unterstützung zu sparen. Doch die Menschen, die hierher kommen müssen, wollen niemanden zur Last fallen, sie benötigen für einen gewissen Zeitraum Hilfe zum Schutz vor Gewalt“, mahnt Heide Kruse. Der Landtagsabgeordnete war von der Arbeit und vor allem von dem persönlichen Engagement der Mitarbeiterinnen beeindruckt und sagte seine Unterstützung zu. „Ihre Arbeit verdient höchsten Respekt und Anerkennung. Ihr Einsatz und besonders die Hingabe sich für die Opfer einzusetzen, ist eine große Herausforderung, die in der Gesellschaft gebraucht wird“, betonte Klaus Schneck und bedankte sich abschließend für das Gespräch.